
fridolin

36

DER BITVERWURSTLER

Die ferien sind vorbei, du

triffst nun auf den ernst des

lebens, so wie die lehrer in der

schule es dir immer prophezeit

haben. wer ernst ist, wo du ihn

triffst und wieviel er für eine

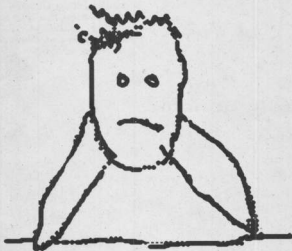
pizza verlangt, findest du in

dieser sondernummer des

fridolin speziell für

studienanfänger!

Die Zeitschrift für erstsemestrig InformatikerInnen



Inhalt

- 3 Wohnen in Wien
- 4 Beiselführer TU
- 5 Kürzeln
- 6 Lehrkräfte
- 8 Nützliche Notizen
- 10 Andere Wege im Studium
- 11 Tutorium
- 12 Die ÖH
- 14 Die Fachschaft
- 15 Die Geschichte der Informatik
- 16 Technologiecomix

Editorial

Was, Du liest das Editorial? Verbluffend, normalerweise liest das doch niemand. Dabei gibt es doch so viele interessante Dinge, die hier stehen können. Das Editorial des fridolin bietet z.B. normalerweise einige erklärende Worte zum vorliegenden fridolin, etwa so:

"Dieser fridolin ist schwerpunktmäßig dem Thema 'Studienanfang' gewidmet. Daher enthält er etliche Artikel der Marke 'Information-pur', aber auch einiges Hintergrundiges und Verständnisförderndes."

Oder das Editorial legt Dir eine aktuelle Problematik ans Herz. Oder es bedankt sich für die rege Mitarbeit (was sehr, sehr selten passiert).

Jedenfalls ist es meist kurz und bündig, und die zwei Minuten, die jemand beim Nichtlesen dieses Editorials sparen würde, die verplempert man dann meist noch viel unnötiger. Folglich tust Du ganz richtig daran, daß Du eben dieses Editorial gelesen hast. Weiter so.

Purgi



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: FACHSCHAFT INFORMATIK 1040 Wien, Treitlstr. 3. Druck: Eigenvervielfältigung
 Auszugsweise Veröffentlichungen sind unter Angabe der Quelle ausdrücklich erwünscht.
 Die in Artikeln dieser Zeitung geäußerten Ansichten und Meinungen stimmen nicht notwendigerweise mit der Meinung der FACHSCHAFT INFORMATIK überein.
 Warnung an unkritische Leser: Nicht jeder Artikel ist ernstgemeint.



Wohnen in Wien

Du bist also irgendwo untergekommen in einem Heim, in einer WG oder in einer eigenen Wohnung. Kann sein, daß Dir Deine Schlaf- und Arbeitsstätte mit der Zeit nicht mehr gefällt. Wohin nun?

Falls Du als Heimbewohner Dich trotz Heimfesten usw. u.s.f. entschließen solltest, auf Wohnungssuche zu gehen, versuch es zuerst beim Studentischen-Wohn-Service. Diese soziale Vereinigung mietet Substandard-Wohnungen an, adaptiert sie und gibt diese auf Studienzeit günstig an Studenten weiter. Voraussetzung dafür ist "soziale Bedürftigkeit", die mit Stipendiansuchen, oder laut Hören-Sagen auch durch Nachweis, daß man aus Nicht-Wien kommt bestätigt wird.

Weitere Fundorte für Wohnungen sind der Hauptausschuß der TU-Wien (Schaukasten vor der HTU) und der Hauptausschuß der Uni Wien (Job- und Wohnungsvermittlung, Rooseveltplatz 5a, 1090 Wien).

Das hat nicht geklappt?

Wappne Dich gegen die Makler und schlitzhörige Private!

Eine Liste der "schwarzen Schafe" am Immobilienmarkt ist bei der Help-Redaktion des ORF erhältlich, aber sicher nicht völlig aktuell, da sich manche Firmen schneller neue Namen einfallen lassen, als die entsprechenden Listen nachgedruckt werden. Zu allgemeinen Mietrechtsfragen hat die OH eine hilfreiche Broschüre herausgegeben, die auch Nichtjuristen verständlich ist - gratis!

Für "schwerere Fälle" bietet die OH in der Liechtensteinstraße 13, Mezzanin links, dienstags von 16h - 19h Mietrechtsberatung an. Wohnungsangebote und freie Plätze in WG's gibt es im "Samstag-Kurier", z.B. Immobilien, "Bazar" und in geringerem Ausmaß im "Falter" (der ist aber auch sonst wärmstens zu empfehlen). Jetzt kommen wahrscheinlich überhöhte Ablösen und einige Maklertricks auf dich zu. Beispiele? Zu einem Besichtigungstermin kommen mehrere "Interessenten" (z. B. Mitarbeiter des Maklers, Verwandte und was sich sonst noch aufbieten läßt), um Dich zum raschen Zugreifen zu bewegen. Auch liebliche Formulare, deren Inhalt sich nach zweimaligem Durchlesen als Vorverträge enttarnen lassen, werden freizügig herumgereicht und

Du unter vagen Erklärungen, daß der Makler selbige zur Bestätigung der Besichtigung der Wohnung braucht, zum Unterschreiben aufgefordert.

Die Wirkung kommt zu Tage, wenn Du Dich für eine andere Wohnung entschließen solltest und aufgrund des Vorvertrages verpflichtet bist, Provision zu zahlen (bis zu 3*(Monatsmiete-Betriebskosten)*1.20).

Solltest Du doch die richtige Wohnung gefunden haben: Einen Mietvertrag kann man (vor dem Unterschreiben) beim Konsumentenschutz oder einer Mietervereinigung auf Korrektheit prüfen lassen. Wenn der Vermieter den Vertrag nicht aus der Hand geben will, ist ohnehin Vorsicht angebracht. Angebliche Wohnungseigentümer haben schon Ablösen oder Kautionen gleichzeitig bei mehreren Mietern kassiert - wer dagegen vorbeugen will, kann sich durch einen Blick ins Grundbuch oder durch Anfrage bei der Hausverwaltung über die "echten" Eigentumsverhältnisse informieren. Oft ist auch ein Gespräch mit den zukünftigen Nachbarn recht interessant. Bei Kautionen hat es sich als hilfreich erwiesen, ein Sparbuch zu eröffnen, das nur

von (Vermieter-Mieter) gemeinsam behoben werden kann.

Ach ja, da wären noch die Ablösen: Überhöhte Forderungen erkennt man schon daran, daß der Vermieter keine Rechnung legen will. Falls man die Wohnung unbedingt will: Ein oder zwei Zeugen mitnehmen, die die Ab-Löse-Geld-Übergabe miterleben. (So läßt sich's klagen). Bei sonstigen Zores stehen Dir die Mietervereinigungen bei.

Ein lohnendes Unterfangen ist auch die Ausschau nach einem Heimplatz in einem anderen Heim. Schließlich sind die kommunikativen Vorteile des Heimlebens - auch abseits von diversen Heimfesten - bei Insidern genauso unumstritten wie seine lernzeitverkürzenden Effekte. Für Heim-Neulinge sei gesagt: Um noch für dieses Semester einen Heimplatz zu ergattern, ist es für Leute mit durchschnittlich viel Glück jedenfalls zu spät. Da aber erfahrungsgemäß bereits nach 2 bis 3 Monaten etliche Studenten aus den Heimen ausziehen, könntest Du zumindest noch im zweiten Durchgang zu einem Heimplatz kommen, falls Du Dich erst jetzt darum bemühest. Auch hier gilt: Vitamin Beziehung schadet jenen, die es einsetzen können und wollen, sicher nicht am Weg zum warmen Zimmer. Auch bei Heimplätzen wird generell die "soziale Bedürftigkeit" überprüft, d.h. Dein Einkommensnachweis bzw. der Deiner Eltern verlangt. Übrigens: Auch Ausländer, speziell jene aus Entwicklungsländern, können Heimplätze bekommen. ♦

Adressen

Studentisches-Wohn-Service (SWS)

Führichgasse 10, 1010 Wien, 513 13 48

Hauptausschuß der Technischen Universität Wien (HTU)

Wiedner Hauptstraße, 1040 Wien, 58801/5887

Hauptausschuß der Universität Wien

Universitätsstr. (neues Institutsgebäude)

Studentenheimträger

Österreichische Studentenförderungsstiftung

Führichgasse 10, 1010 Wien, 512 24 66

Akademikerhilfe

Pfeilgasse 3a, 1080 Wien, 43 16 61

Österreichische Jungarbeiterbewegung

Mittelgasse 16, 1060 Wien, 597 97 35

Wirtschaftshilfe der Arbeiterstudenten Österreichs

Saulengasse 18, 1090 Wien, 34 03 35

Österreichisches Kolpingwerk

Paulanergasse 11, 1040 Wien, 56 34 20

Friß und Stirb

Was der Orientierung an der TU sicherlich dient, ist ein Beisführer. Daher haben wir einen solchen für Euch zusammengestellt.

Babylon

Gulbhausenstr. 20

Ein typisches Studentenlokal mit sozialen Preisen. Vor allem sollte man die große Auswahl an - teilweise recht exotischen - Biersorten erwähnen. Die düstere Atmosphäre ist fürs Lernen eher hinderlich. Dafür stehen aber eine Menge Spiele zur Auswahl, und auch die Musik ist meist gut. Das Essen ist gut und die Portionen recht ansehnlich. Neben Kleinigkeiten für zwischendurch wird auch ein Mittagsmenü angeboten.

Attache

Gulbhausenstr. 21

Ein kleines Cafe zum Rumsitzen und Plaudern mit Preisen im Mittelfeld. Die heiße Schokolade (mit Schippa, Anm. der Tipperin) ist ausgezeichnet, aber die Auswahl an EBwaren eher dürftig. Mit etwas Glück findet man auch Platz um zu lernen.

Flic-Flac

Resseltgasse

Ein Lokal in der mittleren Preisklasse, in dem man schon bei der Einrichtung auf den großen Platzbedarf der Studenten Rücksicht genommen hat. Ohne Drängerei können bis zu 6 Personen samt all ihren Mappen und Papieren an einem Tisch Platz finden. Es werden auch täglich Mittagsmenüs angeboten, die allerdings in der Qualität meist wenig überzeugen. Trotzdem ist das Lokal meistens voll. Zu empfehlen: Es werden verschiedene Frühstücke angeboten.

Janele

Kaffeehaus zwischen Operngasse und Rechter Wienzeile. Trotz Preisen im Mittelfeld beliebter Ort, um Mathe-Beispiele



zu lösen und abzuschreiben (sehr hell und einige große Tische). Das Angebot an Essen ist auf Tortenstücke, Sandwiches und nicht zu vergessenen Milchrahmstrudel beschränkt.

Apfelstrudel

Favoritenstr. 1

Cafe in altem Stil, mit allem, was man in einem derartigen Lokal erwarten kann. Wenn man sich von der eher grantigen Bedienung nicht schrecken läßt, kann man einen guten Kaffee trinken, das "Nahrungsangebot" umfaßt jedoch nur Mehlspeisen und Toasts. Lernen ist so gut wie unmöglich, da die Tische mit Gläsern und Tassen fast schon überbelegt sind.

Ein richtiges Wirtshaus mit recht gutem Essen zu kulanten Preisen. Zum Rumsitzen oder lernen ist es nur außerhalb der Mittagstunden geeignet.

Zwielicht und Duster

Paulanergasse 11

Ein gemütliches Lokal, in dem man seinen Nachmittag verbringen kann. Zum Essen gibt es ein paar Kleinigkeiten zu erträglichen Preisen. Lernen ist so gut wie unmöglich, aber es ist der richtige Platz, um irgendwelche Probleme durchzubesprechen. VORSICHT: Dieses Lokal ist der Treffpunkt der berühmten AG-Bande!

Karl-Wirt

Gulbhausenstr. 24

Ein richtiges Wirtshaus mit recht gutem Essen zu kulanten Preisen, zum Rumsitzen oder Lernen ist es nur außerhalb der Mittagstube geeignet.

Sperl

Gumpendorferstr. 7

Ein richtiges Wiener Cafe mit stolzen Preisen. Wenn man sich an die Unfreundlichkeit der Kellner gewöhnt hat, kann man dort auch in Ruhe lernen. Auch drei Karamboltische sind vorhanden.

Kebab-Haus

Operng. 26 / Ecke Paulanerg.

Erstklassiges türkisches Lokal mit wirklich gutem Essen. Es ist zwar nicht billig, doch die Preise entsprechen der hohen Qualität. Tip: Doner-Sandwich zum Mitnehmen.

Cafe Restaurant Resselpark

Im Resselpark

Hohe Preise, originelle bis unfreundliche Bedienung, netter Garten, Wiener Küche.

Die Wirtschaftsbetriebe der HTU warten seit diesem Jahr gleich mit drei Lokalen im neuen Institutgebäude auf:

Mensa

Die neue Mensa ist zwar besser als die alte, besonders ist das Essen aber noch immer nicht. Die Auswahl ist jetzt größer als früher, und es gibt eine Salatbar. Die Preise sind dafür sehr niedrig. Prädikat genießbar.

Grillstube

Leider kann die Grillstube die Qualität der Mensa manchmal nicht halten. Sie schwankt zwischen gut und sehr schlecht. Es werden ausschließlich Fleischprodukte angeboten, Beilagen sind Pommes Frites und Salat. Ist nicht mein Geschmack.

Cafe Schrödinger

Billiges Cafehaus, Mehlspeisen, Menü, Kleinigkeiten. Leider sind die meisten Tische zum Arbeiten zu klein und außerdem rund.

Restaurants mit vertretbaren Preisen und gutem Essen:

Zeus (griech) Argentinierstr. 9
Ming Xing (chin) Paulanergasse 10
Pizzeria Duchie Mozartplatz

ABK.

Hier eine Liste von wichtigen Abk. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, aber auf Wahrheit. Sollten zwischen dem Folgenden und der Wirklichkeit Diskrepanzen auftreten, ist nicht etwa das hier Geschriebene, sondern die Wirklichkeit falsch (zu diesem Thema siehe auch Douglas Adams, 'The Hitchhiker's Guide to the Galaxy').

VO	Vorlesung: alle schlafen, einer spricht (K)
UE	Übung: ein Semester Prüfungsterror in Schulatmosphäre (K)
PS	Proseminar: Referat in Kleingruppen (K)
SE	Seminar: großer Bruder vom Proseminar (K)
PR	Praktikum: ergänzen die Berufsvorbildung (zumindest laut Gesetz) (K)
KO	Konversatorium: Forum für Fragen an den Vortragenden (im besten Fall) oder Verlängerung der Vorlesung (im worst case) (K)
RE	Repetitorium: ähnlich KO (K)
OL	Orientierungslehreveranstaltung: nur für WirtschaftsinformatikerInnen, dient der Selbstdarstellung der Profs der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät; Voraussetzung für die erste Diplomprüfung (K)
LU	Labübung: es darf programmiert werden (K)
AG	Arbeitsgemeinschaft: ein Projekt muß von einer Kleingruppe ausgearbeitet und in einer größeren Gruppe präsentiert werden (K)
c.t.	cum tempore: die Veranstaltung beginnt 15 Minuten später als angekündigt
s.t.	sine tempore: die Veranstaltung beginnt pünktlich
WS	Wintersemester
SS	Sommersemester
BMWF	Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
HTU	Hochschülerschaft der Technischen Universität Wien (K)
STRV	Studienrichtungsvertretung: Deine Anlaufstelle bei Fragen und Problemen (K)
TNF	Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät: dazu gehören die Studienrichtungen Technische Physik, Technische Chemie, Lehramtsstudien, Geodäsie und Informatik (K)
HA	Hauptausschuß: oberstes Gremium der Hochschülerschaft jeder Universität (K)
ZA	Zentralausschuß: oberstes Gremium der Hochschülerschaft ganz Österreichs (K)
AG	AktionsGemeinschaft: Studentenfraktion (K), (....)
ALB	Alternative Basisliste: Studentenfraktion (K)
DGO	Die Grünen Österreichs: Studentenfraktion (K)
JES	Junge Europäische Studenteninitiative: Studentenfraktion (K), (....)
KSV	Kommunistischer Studentenverband: Studentenfraktion (K)
RFS	Ring freierwilliger Studenten: Studentenfraktion (K), (....)
SOAL	Sozialistische Alternative: Studentenfraktion (K)
VGOS	Vereinigte Grüne österreichischer Studenten: Studentenfraktion (K)
VSSSTO	Verband sozialistischer Studentinnen und Studenten Österreichs: wie nicht anders zu erwarten, ebenfalls Studentenfraktion (K), (....)
KIF	Konferenz der Informatikfachschaften: halbjährlicher Treffen von InformatikstudentInnen aus D, CH, O, ... Die nächste KIF ist vom 8. bis 11. 12. in Wien.
FIFF	Forum Informatiker für Frieden: beleuchtet die Rolle der Informatik in der Gesellschaft. Nächste Tagung: 14.-16.10. in Hamburg.



Legende

- (K) siehe auch Studienführer Seiten 2ff
 (K) siehe auch Artikel 'Von Purgi bis Schischi'
 (....) siehe auch Artikel 'Stichwort OH Wahl'

Leerkräfte

Dies sind unsere Professoren. Die Nur-Informatik-Professoren.



Wilhelm Barth

ist sicherlich einer der besten Vortragenden dieser Universität. Er bereitet seine Vorlesungen offensichtlich gut vor, er spricht deutlich und routiniert. Der Stoff der Vorlesung wird gut verständlich vorgetragen.

Doch er ist etwas aufbrausend, Störungen seiner Vorlesungen führen mitunter zu lautstarken Auseinandersetzungen. Es zahlte sich bis jetzt aber immer aus, seine Vorlesungen zu besuchen, sie sind informativ und interessant.

Wilhelm ist auch noch der Vorsitzende der Studienkommission, und somit für alle Studienangelegenheiten zuständig (Austausch von Fächern, Wahlfach, Anrechnung...)

Manfred Brockhaus

Er hält die Vorlesung 'Einführung in das Programmieren'. Er gilt (amerikanerweiser) als das beste Schlafmittel von hier bis Mexiko... Scherz beiseite, es ist bekannt, daß die Vorlesung von Manfred nicht gerade das ist, was man einen packenden Vortrag nennt. Weder der Inhalt noch Manfreds' Stil reißen den werten Zuhörer vom (Klapp)sessel. Andererseits ist er bei unseren Kollegen, die der deutschen Sprache nicht ganz so gut mächtig sind, (angeblich) beliebt, da er laaaaaaaang und deutlich spricht und durch den Stoff eher schreitet als läuft.

Christiane Floyd

(Tusch) Christiane wurde voriges Semester auf den Lehrstuhl für "Mensch-Maschine-Kommunikation" berufen. Wenn alles gut geht, beginnt sie ihre Tätigkeit in diesem Semester in Wien. Sie wird zukünftig die "Informationsstrukturen" und auch einige Spezialvorlesungen lesen. Ihr Stil ist erfrischend, und sie wäre sicherlich eine der leuchtenden Gestalten an der Wiener TU. Sie genießt international eine hohe wissenschaftliche Reputation. Die Wiener Informatik wäre mit ihr sicherlich stark aufgewertet. Falls sie kommt. Hoffentlich.

Georg Gottlob

arbeitet auf dem Gebiet der Datenbanken und Expertensysteme. Zwar ist auch sein Vortragstil nicht der packendste, doch kommt Zeit, kommt Rat. Auch Georg ist erst seit kurzem an der Informatik in Wien. Trotzdem ist er persönlich einer der sympathischsten an der Informatik und auch wissenschaftlich international reputiert.

Herbert Grünbacher

kam vor einem Jahr von Graz nach Wien. Sein Fachgebiet sind Technische Informatik und VLSI-Design. Ein Projekt, daß ihm sehr am Herzen liegt, wird uns wahrscheinlich alle schwer treffen: computergestützter Unterricht!



Helmut Kerner

ist in den letzten Jahren vielleicht doch schon etwas gealtert. Sein Vortragstil ist eher verwirrend. Er assoziiert stellenweise frei durch den Stoff, der auch nicht mehr der frischeste ist, und kapriziert sich in Erzählungen von seiner Zusammenarbeit mit Werner v. Braun (dt. Naziwissenschaftler, der nach dem Krieg illegal in den USA weiterarbeiten durfte). Doch keine Angst, lieber Erstsemestriker, die erste Vorlesung bei Helmut hörst du erst im zweiten Studienabschnitt. Bis dahin fließt noch viel Wasser die Donau hinab. Vorsicht ist bei mündlichen Prüfungen bei Helmut geboten. Mehrere Studenten wurden hinausgeworfen,

angeschrien und demoralisiert, eine Studentin erlitt einen Nervenzusammenbruch nach der Prüfung.

Hermann Kopetz

ist in gewisser Weise eine leuchtende Erscheinung in der Informatik. Immer ein freundlich Lächeln auf den Lippen, ist er fähig, die bösesten Drohungen auszusprechen. Er schaut am meisten auf die LEISTUNG. Beispiel um zu den Systemprogrammieren-Übungen zugelassen zu werden, muß man einen Einführungstest bestehen. Doch keine Angst: Hermann gibt es erst im 3. Semester. Hermann kommt übrigens von der TU Berlin.

Alexander Leitsch

Auch er ist einer der frischeren Profs in der Informatik. Er hält 'Einführung in die Theorie der Informatik' als (empfehlenswerte) Alternative zu Prof. Kuich (s.u.). Sein Vortragstil ist erstklassig und er ist wirklich eine sympathische Erscheinung.

Werner Purgathofer

Werner ist der jüngste Prof. an der Informatik. Er hält sowohl didaktisch als auch inhaltlich einwandfrei Vorlesungen zur grafischen Datenverarbeitung. Werner ist seit diesem Semester Professor, war aber schon vorher an der Informatik als Dozent tätig.

Helmut Schauer

Er hat sich an dieser Universität emporgearbeitet und es bis zum Prof. gebracht. Er hat einen exzellenten Vortragstil. Seine Vorlesungen sind (inhaltlich) wohl essentiell für einen Informatiker. Er vermittelt den Stoff aufgelockert und frisch. Leider arten seine Übungen immer wieder stellenweise in Chaos aus. Dennoch ist er sicherlich den angenehmsten Gesprächspartner unter den Professoren. Ein trauriges Detail: Helmut's Qualitäten haben sich wohl durchgesprochen und er wurde an die Universität in Zürich berufen. Daher ist er nur noch kurze Zeit bei uns.



Gerhardt Schildt

Auch er ist neu hier an der TU. Sein Arbeitsgebiet ist die Prozessautomatisierung und die damit verbundenen Softwaretechnologien. Seinen Vortrag als überragend zu bezeichnen, wäre verfehlt, doch

inhaltlich ist er sehr kompetent. Ein schwarzer Fleck auf seiner Weste: seine Geschichte. Militärischer Computereinsatz und Forschung für Südafrika sind nicht gerade Dinge, die man in die Auslage stellen kann.

Ina Wagner

Sie ist unsere erste Frau Professor an dieser Informatik. Sie ist zuständig für Randgebiete der Informatik. Unter ihrer Obhut findet auch die AG 'Gesellschaftswissenschaftliche Grundlagen der Informatik' statt. Sie hält auch die "Psychologie für Informatiker". Inas Forschungstätigkeit reicht von Auswirkungen des Computereinsatzes bis zu frauenspezifischen Problemen in der Informatik.

Weitere Vortragende im Vorlesungsverzeichnis, I. Studienabschnitt, sind



Hans Kaiser (Mathematik)

Ich formuliere wiederum vorsichtig: der Vortrag des Prof. Kaiser ist nicht gerade packend. Sonst ist er einer der angenehmen Profs unter den Mathematikern, der z.B. auch ein Konversatorium für seine Vorlesung anbietet.

Werner Kuich (theoretische Informatik)

ist unser aller Liebling. Seine Prüfungen und Tests zeichnen ihm im langjährigen Schnitt zum Spitzenreiter unter den Prüfungshürden aus, und seine gerne in der Öffentlichkeit gezeigte politische Gesinnung (z.B. "wählt Scrinzi") spricht auch nicht gerade für ihn. Doch im jetzigen Studienplan gibt es die Möglichkeit, das Studium zur Ganze ohne Kuich zu absolvieren (Nähere Informationen im Studienführer und bei der Inskriptionsberatung).

Franz Seifert (Elektrotechnik)

bemüht sich redlich. Er bietet als Vorlesungsskript ein von ihm verfasstes (sündteures) Buch an. Sein Eifer verpufft, die Anforderungen im Stoff sind für das 2. Semester zu hoch, vor allem für ex-AHSler.

Manfred Paul (Prozessrechenanlage)

ist ein Relikt aus alten Informatikjahren. Die einstmals nur von ihm angebotene Lehrveranstaltung "Programmieren von

Prozessrechenanlagen" wird nun auch von Prof. Schildt abgehalten (na endlich). Paul wurde den Anforderungen von 300 Hörern pro Jahr nicht mehr gerecht, er war einfach überlastet, ganz abgesehen davon, daß er ein Würstchen ist.

Heinrich Pangratz (logische Schaltkreise)

gehört zu der Gruppe der angenehmen (!) Vortragenden an dieser unserer Universität. Viel Mühe, originelle Modelle und viele gute Ideen lockern seinen Vortrag auf. Prädikat sehenswert.

Adolf Stepan (Betriebswissenschaften)

Was kann man aus einem ausgesprochen faden Stoff schon machen. Der Vortrag von Prof. Stepan bewegt sich an der Grenze zwischen interessant und einschläfernd. Ist wohl etwas für Spezialisten.

Werner Koenne

Er hält in diesem Semester die Vorlesung "Informationsstrukturen" als Gastvortragender. Er kommt aus der Energiewirtschaft. Nach der bisherigen Planung werden Teile dieser Vorlesung von Prof. Zemanek und Dr. Fleissner gehalten. Falls nicht alle Stricke reissen, liest diese Vorlesung ab nächstem Semester Prof. Floyd.

Netzkarte

Wer an der Technik inskribiert, bekommt nach einiger Zeit (ca. 1-2 Wochen) ein Kuvert mit den Inskriptionsbestätigungen und einem Formular für die Freifahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in Wien zugeschiedt. Andernfalls erhält man diesen Wisch auch bei der Evidenzstelle bzw. beim Druckortensschalter (je nach Uni verschieden).

Für einen Freifahrtsausweis (gilt für Fahrten unter der Woche Wohnsitz - Uni - Wohnsitz) Formular normal ausfüllen; mit diesem und einem Passfoto bzw. dem alten Freifahrtsausweis hetzt man zu den "Wr. Stadtwerken - Verkehrsbetrieben" im 6. Bezirk, Rahlgasse 3 (man findet's eh' leicht, bei der langen Schlange, die meist bis auf die Straße steht ...) fertig. Zu diesem Ausweis gibt es auch S50,- Monatsmarken, damit gilt er im betroffenen Monat jeden Tag in ganz Wien.

Um zu einer Netzkarte zu gelangen (gilt an jedem Tag während des ganzen Semesters in ganz Wien), müssen zwei Voraussetzungen erfüllt sein: Erstens muß die Distanz



Wohnsitz - Uni mindestens 1 km betragen; zweitens muß man zwei Vorlesungen inskribiert haben, die an einem Ort stattfinden, der mehr als 1,5 km von der Route zur Stammuni (also jener Uni, an der man immatrikuliert ist) - und von der Stammuni selbst, natürlich - entfernt ist. (Inskriptionsnummern für derartige, gut geeignete Vorlesungen finden sich auch, ganz zufällig, bei uns in der Fachschaft. Gut geeignet sind z.B. VO in Richtung Medizinische Informatik, das dafür zuständige Institut befindet sich hier an der TU; Institut f. Praktische Informatik, 4. Bez., Argentinierstr. 8/3 Stock. Zu inskribieren an der TU).

Nachdem man also eine derartige VO mitinskribiert und das Formular unter Berücksichtigung der die Netzkarte betreffenden Punkte ausgefüllt hat, geht man mit diesem und dem Studienbuch unterm Arm zum zuständigen Institut und dann zur Evidenzstelle, und läßt sich das Formular von beiden bestätigen. Schließlich wankt man, wie gehabt, zu der "Wr. Stw. - Vh." - Menschengänge in der Rahlgasse.



VORSICHT
FAHRRADDIEBE
AUF DER TU!
IM LETZTEN HALBEN JAHR
WURDEN ETWAS, AUCH
GUT GESICHERTE FAHRRÄDER
GESTAHLEN !!

Stefanie Maria
Schönwälder
An Maria Hinterstoder
A-1
HTU
Karlsplatz 13
1040 Wien
58801 - 5886

INFO - FEST
J. Okt. 17³⁰
Zeichensaal 7
Hauptgebäude
Stiege 4



TUTORIUMS-
EINTEILUNG
6. Oktober
Porthaus
Tritschstr. 3 / HP
12⁰⁰

• NICHT VERGESSEN!
PASSFOTO FÜR
FREIFAHRTSAUSWEIS
IN DIE RAHLG. MITNEHMEN

Jede Menge Info
gibts im neuen
STUDIENFÜHRER
Informaltek
Wirtschaftsinformaltek
Dolentechnik
05 50-
in d. Fachschaft
Informaltek

ÖH - WAHL
9. - 11. 5. 1989

FACHSCHAF
1040 WIEN, TI
TEL. 588 01/8

nächste
folin erscheint
28.10.!

~~W~~

MIT DEM STUDENTENAUSWEIS
GIBT ES BEI VIELEN GELEGEN-
HEITEN ERHÄBIGUNGEN (ZB OPER-
KUSEEN, ...).

KIF
Konferenz der
Informatik-
Fachschaften
Wien
7.-11.12.1988

ZUM SPORTS GIBS BEI UNS
DIE UTA CUUV TURNANAL: DOET
WERDEN JEDE MEINIG SPORTARTEN
SEHR BILLIG ANGEBOTEN! IN ES
IM HIN SEITE TRAT!

102.195 / 102.240
Logistik bei
Prof. Christian
statt Mathem. Logik
bei Prof. Kuich

ERLE.

1988-09-20

Young
Guns!

zum lernen sind angaben alter
prüfungen oft sehr hilfreich.
in der fachschaft informatik gibt
es den prüfungsordner, der voll
von solchen angaben ist.

vortragsreihe
"Praxis und Folgen des Computereinsatzes"
erster Vortrag zum Thema "Volkszählung"
von Doz. Münz am Don, 13.10.88, Freihaus HS8
NICHT VERGESSEN!

INFORMATIK
ILSTRASSE 3
9

Alternativen

Als StudentIn der Informatik bist Du nicht verpflichtet, streng nach den eisernen Regeln des Studienplanes zu studieren. Im Gegenteil, man erwartet von Dir Eigeninitiative und Selbstbestimmung, was Dein Studium angeht. So hast Du auch die Chance, Dein Studium Deinen persönlichen Bedürfnissen anzupassen und so genau das zu erfahren, was Dich interessiert.

Außerdem hast Du so die Möglichkeit, die Engstirnigkeit der Informatik zu durchbrechen und auch andere, teilweise widersprüchliche Lehrmeinungen zu erfahren.

Wir führen hier zwei Veranstaltungen an, die dazu beitragen können.

1. Fachtutorium

Mitarbeiter der Fachschaft Informatik bieten im WS 1988/89 erstmals das Fachtutorium "Begleitende Betreuung in Theorie und Praxis" an. Diese Lehrveranstaltung ist von jeder Pflicht-LV losgelöst und soll vor allem Studenten niedriger Semester eine fachliche Stütze für den Studienanfang sein.

Inhaltlich beschäftigt sich das Fachtutorium mit Theorie und Praxis der folgenden Problembereiche:

Lerntheorie

Stichworte: effizientes Lernen, Informationssauzese, Lernphasen.

Umgang mit Computersystemen

Das Fachtutorium soll dem/der Studierenden einen Überblick über die Denkensart und die Arbeitsgrundlagen im Umgang mit Computern geben.

Teamgeist

Stichworte: Gruppenarbeit, Gruppendynamik, Gruppenprozesse, Lernen in Gruppen

Didaktik

Ergänzung der oft fehlenden, jedoch dringend benötigten didaktischen Fertigkeiten für Teamarbeit, Seminare, ...)

Umsetzung Theorie - Praxis

Stichworte: Übertheoretisierung, Scheuklappen, Realitätsverlust

Modellbildung

Umgang mit Werkzeugen (Computern) führt dazu, daß man sich ein Modell zur Bedienung zurechtlegt. Das Verständnis solcher Modelle kann zu einer erheblichen Erleichterung im Umgang mit dem Werkzeug führen.

Zur Bearbeitung dieser Themen werden die StudentInnen in Gruppen von etwa 5-15 Personen unterteilt. Jede Gruppe wird von einem Tutor betreut.

Der Hauptteil dieses Tutoriums wird Ende Oktober in seminarähnlicher, abgeschlossener Atmosphäre stattfinden. Danach trifft

2. Vorträge

Die Fachschaft Informatik veranstaltet im laufenden Semester eine Vortragsreihe, in deren Rahmen die Praxis des Computereinsatzes und die daraus resultierenden Probleme angesprochen und diskutiert werden. Jede Veranstaltung besteht aus einem Vortrag und anschließender Diskussion mit dem Vortragenden.

Die vier unten aufgeführten Vorträge machen den Anfang, acht weitere sind geplant.

13.10. Doz. Münz (Inst. für Demographie)
Thema: Volkszählung

20.10. DI Christian Stary (Institut für verteilte Datenbanken und Expertensysteme)
Thema: Informatik und Rüstung

27.10. Annelise Mark Peitersen (Rise National Laboratory, Roskilde, Dänemark)
Thema: User Interfaces (Englisch)

10.11. Dr. Zeger (ARGE Daten)
Thema: Datenschutz in Österreich

Ort: Freihaus HS 8

Zeit: Do, 17:00-19:00 Uhr



sich die Gruppe mit dem Tutor 1-2 Stunden jede/jede zweite Woche.

Termin und Ort der Vorbesprechung werden noch Bekanntgegeben.

Tutorium

Nach Immatrikulation, Fachschaft, Inkription schon wieder so ein Fremdwort, das auf Dich herabgeschmettert wird. Warum das Ganze so heißt, wissen wir selber nicht; viel wichtiger ist, worum's eigentlich geht!

Oberflächlich betrachtet ist das Tutorium eine Gruppe von 8-15 Erstsemestrigen und einem, der sein Studium schon länger betreibt, manchmal so lange, daß er sich an nichts mehr erinnern kann.

Dieser Höhersemestrige, nennen wir ihn der Einfachheit wegen Tutor, stellt sich in aufopfernder, selbstloser, unvorbereiteter Weise (Zutreffendes bitte ankreuzeln) diesem Haufen zur Verfügung. Tatsächlich ist es oft so, daß nicht nur die Erstsemestrigen (-Du und Du und Du und...) vom Tutor, sondern auch der Tutor von Euch profitiert.

Wer nur bis hierher liest (der darf nicht weiterlesen, haha), könnte nicht auf den Gedanken kommen, daß es sich dabei auch politisch um eine hochbrisante Sache handelt.

In Wahrheit werden nämlich so heiße Eisen wie

Warum studiere ich eigentlich hier?

Wie komm ich zu einem Dach überm Kopf, warum gibts damit Probleme?

Worauf muß ich achten, damit ich beim Jobben nicht beschissen werden?

Was ist und wozu studentische Interessensvertretung

Was ist ein allgemeinpolitisches Mandat?

Warum ist Lernen in der Gruppe effizienter und wie organisier ich das?

Was kann ich am Abend machen, wenn ich einmal nichts zu lernen habe?

schonungslos aufgegriffen. Bekanntlich kommt man in einer Gruppe auf mehr dummlische Ideen als jeder für sich.

Wenn Du konkret wissen willst, was es mit diesem Erstsemestrigentutorium auf sich hat, dann komm am 6. Oktober um 12:00 ins Porrhaus (Hochparterre). Dort erfährst Du alles weitere.

Einteilung:
6. Oktober
12 Uhr
Porrhaus
Hochparterre



Von Purgi bis Schischi

Eine Personalitystory über die Studentenvertretung

Das sind unsere fünf Studienrichtungsvertreter:



Edith Vosta

Sie ist Vorsitzende der StRV (siehe Artikel über Abk.) und kümmert sich besonders um Anliegen der DatentechnikerInnen.



Lukas Schwentner

Ihm obliegt die Organisation des Erstsemestrigentutoriums.



Felix Ratcliffe

Er ist bis Mitte Oktober Leihgabe der Fachschaft Informatik an die HTU (siehe ebenfalls Artikel über Abk.), wo er als stellvertretender Vorsitzender tätig ist. Ab Mitte Oktober wird sich sicher genug Arbeit in der Fachschaft für ihn finden.



Klaus Rapp

'Um gute Kontakte bemüht' ist sein Slogan, sei es nun zum BMWF (siehe noch einmal Artikel über Abk.) oder zu anderen Unis.



Peter Purgathofer (Purgi)

ist in Personalunion Chef-Redakteur, Herausgeber und Lay-Outer des fridolin und immer auf der Suche nach Mitarbeitern. Für fertige Artikel gibt er sogar seinen Namen her (siehe Titel).

einige weitere FachschaftsmitarbeiterInnen:

👤👤👤👤👤👤👤👤
Ihnen wächst die Arbeit schön langsam aber sicher auch über den Kopf; also warum hilfst DU uns nicht? Zu einem unverbindlichen Gespräch mit den Fachschaftlern gibt's Gratis-Kaffee und Kuchen!

Die nächste Ebene der Studentenvertretung ist die Fakultätsvertretung. Für dieses Gremium gilt im Gegensatz zur StRV (jetzt brauchst Du, lieber Leserin, nicht mehr im Artikel über Abk. nachzuschauen, oder?) Listenwahl. Die Mandatsverteilung sieht bis zu den nächsten Wahlen vom 9. bis 11. Mai 1989 so aus:

7 Mandate Fachschaftsliste, 2 Mandate VSSÖ (jetzt ist wieder ein Blick zum Artikel über Abk. fällig), 2 Mandate JES (diese Abk. ist auch im Artikel über Abk. näher erläutert). Die Fakultätsvertretung vertritt alle StudentInnen der Studienrichtungen Informatik, Lehramt (Mathematik, Darstellende Geometrie, Physik, Chemie), Technische Chemie, Technische Mathematik, Technische Physik, Vermessungswesen, Versicherungsmathematik, Wirtschaftsinformatik und die Aufbaustudien im Fakultätskollegium. Diese Kommission entscheidet u.a. über Ansuchen um die vierte Wiederholung (also das fünfte Antreten zu) einer Prüfung.

Der Vorsitzende der Fakultätsvertretung ist auch ein Informatiker, Roland Scheidl.

Eine Ebene höher thront der HA (auch so eine Abk.), der für die Interessen aller TechnikstudentInnen eintritt. Momentan gilt folgende Mandatsverteilung: 8 Mandate

Fachschaftsliste, 3 Mandate AG (diese Abk. ist neu), 2 Mandate VSSÖ (die kennst Du schon), 2 Mandate JES (diese Abk. ist Dir auch schon während des Lesens dieses Artikels untergekommen). Ab Mitte Oktober ist der Vorsitzende Martin Margulies, seine Stellvertreter sind Christian Simlinger und Martin 'Flocki' Leicht. Die HTU (das ist eine neue Abk., also bitte im Artikel über Abk. nachschauen) unterhält Referate, um die Probleme und Anliegen der StudentInnen behandeln zu können (z.B.: Soziales, Kultur, Ferienjobs, spezielle Probleme von Frauen sowie von ausländischen KollegInnen).

Die höchste Ebene der Studentenvertretung ist der ZA (Hurra, eine neue Abk.). Meist werden die Studenten aber nicht vertreten, sondern verschaukelt (wie z.B. im letzten Streik). Auch für den ZA gilt Listenwahl, die Mandate sind wie folgt verteilt: 28 Mandate AG, 15 Mandate VSSÖ, 9 Mandate JES, 3 Mandate ALB, 2 Mandate VGOs, 2 Mandate Fachschaftsliste, jeweils ein Mandat KSV, RFS, Die Rebellen vom Liang Shan Po, Die Penner und Versager, DGO (alle abgek. Fraktionsnamen finden sich im Artikel über Abk. wieder). Die AG stellt den Vorsitzenden:

Stefan 'Schischi' Szyckowitz



Der heroische Kämpfer, der sich hart wie Pudding gegen den Sozialabbau einsetzte, um schließlich den Streik vor Erreichen der Ziele 'auszusetzen', ist also unser aller Vertreter. Hier soll meiner Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß sich das mit den nächsten Wahlen (nocheinmal: 9. bis 11. Mai 1989) ändert.

Hannes

Stichwort ÖH-Wahl

Wer wählt wann wo wen warum?

1. Wer?

Jeder Studierende der TU Wien, der seinen/ihren Studentenausweis mithat.

2. Wann?

9. bis 11. Mai 1989 - genaueres erfährst Du durch Aushänge und zahllose windige Postillen (siehe nebenstehender Artikel).

3. Wo?

Wahrscheinlich im Bockl-Saal (im Hauptgebäude).

4. Wen?

Zu wählen sind folgende Gremien:

- Studienrichtungsververtretung Deiner Studienrichtung
- Fakultätsvertretung Deiner Fakultät
- Hauptausschuß Deiner Universität
- Zentralausschuß

5. Warum?

Die Glaubwürdigkeit der Studentenvertretung hängt von der Anzahl der interessierten StudentInnen ab - diese Zahl manifestiert sich in den Augen derer, die uns glauben, sollen durch die Wahlbeteiligung (zuletzt ca. 35%).

Zentralausschuß

Hauptausschuß TU Wien

Fakultätsvertretung TNF

Studienrichtungsververtretung Inf.

Persönlichkeitswahl

Listenwahl

alle InformatikerInnen

alle StudentInnen der TNF

alle StudentInnen der TU Wien

alle StudentInnen

Wie werde ich mit einem vollen Briefkastl fertig?

Briefkastl fertig?

Nächstes Sommersemester (genauer: vom 9. bis 11. Mai 1989) stehen uns ÖH-Wahlen ins Haus. Da ja laut Sprichwort Wahltag Zahltag ist, rüsten sich die von Parteien gesponserten Studentenfraktionen (die ÖVP finanziert AG und tw. JES, die SPÖ den VSSTO, die FPÖ den RFS) zur Wahlschlacht in deinem Briefkasten. Also setz' die rote, schwarze oder blau-braune Brille auf und lies' - schon siehst alles in zartem Rosarot. Natürlich kein Wort von den eigenen Schlappen und Fehlern, nur die Vorzüge und höheren Ziele sowie Rundumschläge gegen alle anderen Fraktionen.

Hier erkennt man deutlich den Segen des Computers, denn täglich wird man von einer Flut von bunten, mit Adreßklebern versehenen Broschüren überflutet. Nach dem Lesen kommt sicherlich Trauer darüber auf, daß man nur eine Stimme hat, denn alle Fraktionen sind ja sooo toll und sooo lieb zu Dir.

Bei vergleichendem Lesen fällt Dir vielleicht auf, daß alle Fraktionen gut zusammenarbeiten müssen, denn die Errungenschaften tauchen in allen Postillen auf. Warum sind dann die anderen der letzte Dreck, fragt sich der Leser nicht unbegründet. Darauf gibt es eine einfache Antwort: ich weiß es auch nicht, vielleicht wissen es nicht einmal diejenigen, die die diversen Broschüren machen.

Jedenfalls wird in Deinem Postkastl Belagerungszustand herrschen und der Briefträger stöhnen. Das alles darf Dich aber nicht zur Verzweiflung treiben, denn es gibt Hoffnung: nach dem 11. Mai ist (relative) Funkstille ... bis zu den nächsten Wahlen. ♦

Fazit: Geht's doch wählen!



Die Fachschaft

Fachschaft?

Studentenvertretung? Mitbestimmung?
Hochschulpolitik? Wahlen???
Nie gehört, was soll das sein?

Das könnte Deine Einstellung sein, wenn Du zum ersten Mal die UNI betrittst - churfurchtstoll, versteht sich.

Du machst aber sehr schnell erste Bekanntschaft damit, wenn Du in Deiner schier ausweglosen Situation nach Informationen "Was muß ich bloß tun, um studieren zu können?" lechzend, endlich den ersten Hinweis bekommst und zur Inskriptionsberatung pilgerst. Ort der Inskriptionsberatung ist die Fachschaft, wo Du nicht nur die Studienrichtungen Informatik, Datentechnik und Wirtschaftsinformatik betreffende Erläuterungen bekommst, sondern auch Hinweise und Beratung für die erste Bewältigung des bürokratischen Aufwandes, die ersten Kontakte knüpfen kannst und vieles mehr. Und es wird nicht deine letzte Begegnung mit uns sein; wir, das sind die fünf gewählten Studienrichtungsvertreter: Lukas, Purgi, Klaus, Felix und Edith und weitere engagierte "alte Hasen". Wir sind gewählt worden und aktiv, um um unsere gemeinsamen studentischen Interessen in verschiedenen hochschulpolitischen Gremien zu vertreten. Euch beim Einstieg ins Studium und Verlauf dessen behilflich zu sein, unsere Erfahrung mit Euch zu teilen, ...

Konkret bietet die Studienrichtungsvertretung (Fachschaft) folgendes an:

A Studentenservice

1 Prüfungsdienst

Ein Ordner mit alten Prüfungsaufgaben aus allen Pflichtfächern ist eingerichtet worden, aus dem Du gegen Ersatz der Kopierkosten alte Aufgaben erhalten kannst, die Dir bei der Prüfungsvorbereitung sehr helfen. Um diesen Ordner vollständig und aktuell zu halten zu können, brauchen wir Deine Unterstützung: Bring uns Angaben von Deinen Prüfungen!

2 Bibliothek

Sie enthält neben einigen fachlichen Werken hauptsächlich diverse Zeitschriften und Literatur über die Randgebiete der Informatik. Zu den Öffnungszeiten in der



Fachschaft Informatik kannst Du Einblick nehmen.

3 fridolin

Der fridolin (Du hältst gerade einen in der Hand) ist die Zeitschrift der Fachschaft und erscheint ca. 6-wöchig. Inhaltlich behandelt er aktuelle Themen sowie Ankündigungen von diversen Veranstaltungen / Konferenzen etc. und jede Menge andere interessante Beiträge. Jeder ist herzlich eingeladen eigene Beiträge zu verfassen. Redaktionsschluß ist in der Fachschaft zu erfahren.

4 Fachschaftsitzung

Einmal wöchentlich treffen die Mitarbeiter der Fachschaft zur Fachschaftsitzung zusammen, um von ihrer Tätigkeit zu berichten und Probleme zu diskutieren; die gemeinsam erarbeiteten Beschlüsse werden vertreten. Neue Gesichter sind stets willkommen.

5 Hörerversammlungen

sind verpflichtend einmal im Semester von den Studienrichtungsvertretern abzuhalten. Es liegt an Dir, Deine Interessen wahrzunehmen und Meinung kundzutun. Die Hörerversammlung ist eine der zahlreichen Mittel, Euch Beschlüsse der Fachschaft und aktuelle Themen näherzubringen, Eure Stellungnahmen aufzugreifen, um unsere gemeinsamen Interessen weiterhin gut nach außen vertreten zu können.

6 Lehrveranstaltungen

In Zusammenarbeit mit dem Lehrpersonal werden alternative Lehrveranstaltungen und Fachtutorien angeboten (siehe Seite 10).

Öffnungszeiten, Fachschaftsitzungstermine und andere werden in der Fachschaft und im Schaukasten bekanntgegeben. Die Ankündigungen zu Hörerversammlungen und anderen Aktivitäten erfolgen mittels Plakaten, Aushang in der Fachschaft und Bekanntgabe in Vorlesungen.

B Vertretung der Studenten nach außen

1 Allgemeinpolitisches Mandat

Die Fachschaft, eine der vielen Institutionen der Hochschülerschaft, hat das Recht zu allen möglichen Bereichen offiziell ihre Meinung kundzutun.

2 Kommissionsarbeit

Es ist unsere Pflicht, unser "Mitspracherecht" durch Studentenvertreter in diversen Kommissionen (z.B. Studienkommission, Fachgruppenkommission, Berufungskommissionen, Institutskonferenzen, und viele mehr) zu nutzen.

3 Öffentlichkeitsarbeit

Gespräche mit Professoren, Organisation von Demonstrationen, Pressekonferenzen, und anderes sind wichtig, um unsere Rechte weiterhin wahrnehmen zu können.

4 Arbeitskreis

(IV) Aktuelle Themen der Informatik werden in Arbeitskreisen der Hochschülerschaft behandelt und kritisch durchleuchtet, um die Öffentlichkeit zu wichtigen Themen (wie z.B. BTX - Bildschirmtext, Datenschutzrecht, Personalinformationssysteme (PIS) und anderes) informieren zu können.

C Kontakte

1 Erstsemestrigentutorium

Das Erstsemestrigentutorium hat sich zur Aufgabe gemacht, Kontakte und Bekanntschaften zu ermöglichen, Gruppenbildung zu fördern, Startprobleme zu bewältigen, gemeinsame Interessen wahrzunehmen, politisch und gesellschaftlich Aufklärung zu betreiben und Sachthemen in gemeinsamer Arbeit zu behandeln.

Der Besuch dieser Veranstaltung ist freiwillig, wird aber sehr empfohlen. Nähere Angaben und Termine werden bei der Inskriptionsberatung und durch Aushang bekanntgegeben.

2 Feste

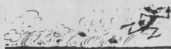
Wann immer ein Fachschaftsmitarbeiter (das kannst auch Du sein) Lust verspürt, kann er mit Unterstützung der Fachschaft ein Informatikfest organisieren.

Über die OH, ihre Gremien und Aufgaben gäbe es noch viel zu sagen. Das und Informationen über das Studium direkt kannst Du dem Studienführer Informatik / Wirtschaftsinformatik / Datentechnik entnehmen.

bleibt noch anzumerken: Komm mit Deinen Fragen und Deinem Interesse einmal in der Fachschaftsitzung vorbei.

Im Sinne einer weiteren konstruktiven Arbeit und Mitbestimmung!

Edith



Once upon a time...

Ein Wort zur Geschichte der Informatik an der TU Wien.

Vor langer langer Zeit... So beginnen doch eigentlich recht viele Märchen. Wollen wir es also auch mit einem versuchen:

Vor langer langer Zeit kam in einem fernen Land ein großer Vogel vom Himmel geflogen und legte ein großes, graues Ei. Dann legte er sich nieder und starb. 12 Monde später schlüpfte aus diesem Ei ein großes grünes Tier. Es verlangte nach einer Jungfrau, da es sonst die prächtigen Städte der Bewohner dieses Landes vernichten würde. Doch die Bewohner weigerten sich, dem grausamen Tier eine edle Jungfrau zu opfern. Da spie das Untier gar viele Computer über das ganze Land und verbreitete teuflisches Wissen über deren Bedienung. Verblendete Wissenschaftler gründeten sogleich eine Wissenschaft: die Informatik. Sie war eine gar prächtige Disziplin mit all den funkelnden neuen Computern, doch teuflisch in ihrem Ursprung.

Hmm, ich denke, das glaubt mir dann doch keiner. Vielleicht geht das durch:

Perry Rhodan beobachtete ange-strengt die Instrumenten an seinem nagehneuen XI-3RM Dimensionenraumschiff. Falls ihn nicht, und das wollte er doch nicht annehmen, alle Sinne verlassen hatten, so schloß er aus den Daten, daß sein Schiff in weniger als 12 Sekunden auf einem prähistorischen Planeten auflanden würde. 12 Sekunden, waren gerade genug, um die Notkapsel zu erreichen. Er drückte den rettenden Knopf und wurde im letzten Moment vom taumelnden Raumschiff abgesprengt.

Die Ureinwohner des Planeten betrachteten das, was gerade mit einem Riesenknach fast unversehrt vor ihnen heruntergegangenen war, aufmerksam. Und da sie keinen anderen

Namen dafür hatten, taufte Sie es "Informatik".

Auch nicht? Naja, berühmt ist es nicht. Bitte, einen hab ich noch:

1971 Wurde die Informatik als Studienversuch an der TU-Wien eingerichtet. Damals gab das Ministerium den wenigen Studienanfängern ein Institut mit drei Ordinariaten (=Lehrstühlen-Professoren) mit auf den Weg. Das wurde bald zuwenig, und da der Studienversuch erfolgreich war, wurde die Informatik zum Vollstudium. Nur auf die Aufstockung des Personals hatte man leider vergessen.

Jahre später. Die Informatik birbt aus allen Nächten. 5 Professoren sollen, wenn es nach dem Willen des Ministeriums geht, etwa 2000 Studenten betreuen und dabei noch wissenschaftlich arbeiten. Auch den völlig überlasteten Assistenten und den Studenten geht das gegen den Strich. EPROG hatte damals für die etwa 700-900 StudentInnen, die teilnahmen, 25 (davon 20 funktionierende) völlig veraltete Geräte zur Verfügung, und bei Informatik II Übungen wurde noch mit Lochkarten programmiert. Studenten mußten sich über Nacht um Übungsplätze für Prozessrechnen anstellen.

Diese Zustände zehrten an den Nerven aller Beteiligten. Lange Zeit wurden die Probleme so gelöst, daß Aufnahmebeschränkungen für die Übungen von den Profs. bequem angekündigt wurden, weil damit gerechnet werden konnte, daß die Studenten zu BuMiWuF (Wissenschaftsministerium) demonstrieren gehen und ein oder zwei Assistentenstellen erstreiten.

Und wie so oft, mußten die Studenten in der

Folge die Initiative ergreifen, damit etwas geschieht. Die nächste SURV-Riege überzeugte die Professoren und Assistenten, daß ein konsequenter und lückenloser Streik die einzige Möglichkeit wäre, zu etwas lang ersehnten zu kommen: einem Ausbauplan, der die Aufstockung der Informatik (inzwischen 6 Profs auf 2500 Studenten) auf TU-Verhältnisse zum Ziel hat.

Dieser Streik fand dann im WS 1984/85 statt. Trotz der Pensionsängste einiger unserer Profs und der Ausritte anderer unserer Profs war der Streik so überzeugend, daß das Ministerium sich gezwungen sah, sich mit der Informatik-Mixere (eine solche war es inzwischen) zu beschäftigen. Im Hintergrund lief der Streik weiter. Und damit sich niemand überanstrengt wurde die gesamte Organisation den SURV-Leuten von damals "überlassen" - in die Schuhe geschoben.

Die Ergebnisse des Streikes sieht man an allen Ecken der Informatik. Die EPROG-Geräte, die Informatik I-Macintoshs, das Porrhäus, bis jetzt 7 neue Lehrstühle (Schild, Wagner, Leitsch, Purgathofer, Floyd, ein Sonderprogramm für die Informatik, ein neuer Studienplan und vieles anderes mehr (wie Weihnachten!). Das alles kommt dabei heraus, wenn die Studenten das Ruder kurz in die Hand nehmen und die Arbeit machen.

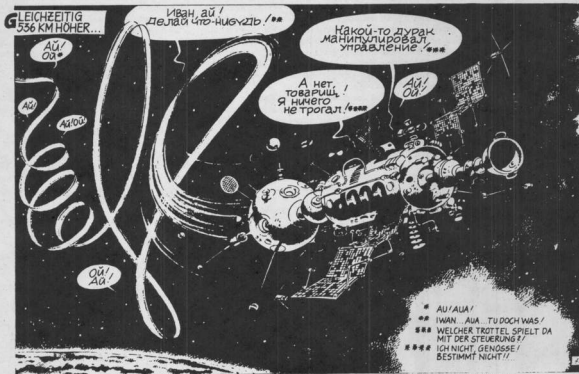
So, ich hoffe, daß diese Version Euer plazet findet. Jetzt steht Ihr nur noch vor der Frage, welche der drei Geschichten wahr ist, denn eine entspricht den Tatsachen. Ein Tip: seid nicht zu gutgläubig...

Purgi



HEAR BORD!
HEAR BORD!!!

Technologiecomix



Иван, ай!
Делай что-нибудь!

Какой-то дурак
манипулировал
управление!

А нет,
товарищ!
я ничего
не трогал.

* AU/AU/
 中音 IWAN...AUA...TU DOCH WAS/
 重音 WELCHER TROTTEL SPIELT DA
 MIT DER STEUERUNG?/
 轻声 ICH NICHT, GENOSSE!
 BESTIMMT NICHT!!